

## Erfahrungsbericht

Zum Auslandssemester an der  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Name der Gasthochschule:	RISEBA
Ort der Gasthochschule:	Riga, Lettland
Zeitraum:	30.08.22 – 31.01.23
Studiengang an der FSU:	BWL für Ingenieure und Naturwissenschaften

## Stadt

Riga wird auch die einzige Metropole im Baltikum genannt. Es liegt in der Mitte von Lettland, ca. 15 km von der Küste entfernt. Es hat eine Geschichte seit dem 12. Jahrhundert und ist heute bekannt als Hauptstadt des Jugendstils. Das Wetter in Riga bewegt sich zwischen 30°C im Sommer und -15°C im Winter. Durch die Stadt fließt die mächtige Daugava, ein Fluss, der im gleichen Gebirge wie der Ural entspringt.

Riga hat ca. 650.000 Einwohner und ist damit etwas größer als Leipzig. Es ist umgeben von flachem Land, so wie ganz Lettland. Die Stadt ist durch den Fluss in 2 Teile geteilt. Auf der östlichen Seite befinden sich die Altstadt und das Zentrum (Achtung: das sind 2 verschiedene Stadtteile!), sowie diverse Außenbezirke. Auf der westlichen Seite fühlt es sich schon sehr viel ländlicher an, obwohl dort auch viele Einheimische wohnen. Hier ist auch der Flughafen, an dem du ankommen wirst. Die Linie 22 führt dich direkt zum Hauptbahnhof. Für ein Erasmussemester würde ich dringend empfehlen, nicht weiter weg als das Zentrum zu ziehen. Hier spielt sich das Leben ab, und 95% deiner Freunde werden hier wohnen.

Die Altstadt Rigas ist UNESCO-Weltkulturerbe und geprägt von Pflastersteinen, Häusern aus dem 19. Jahrhundert und vereinzelt Sehenswürdigkeiten. Besonders hervorstechend dabei ist das "House of the Blackheads". Eine ehemalige Handlungsgilde, die zum Zentrum der Stadt wurde. Es lohnt sich, eine oder mehrere Stadtführungen zu machen.

## Land

Lettland ist ein Land mit bewegender Historie. Seine Geschichte wird im Jahr 2022 wieder aktuell, doch auch ein Blick in die ferne Vergangenheit ist wichtig, um das Land zu verstehen. Im frühen Mittelalter beginnt die Geschichte dieses Volkes und ist bis heute geprägt von deutschen, russischen und skandinavischen Einflüssen. Wer sich in Lettland genau umschaute, erkennt hier die ein oder andere deutsche Inschrift, Bauwerk oder sogar Kindergeschichte wieder. Der große russische Nachbar stellt mit Abstand die größte Minderheit und prägte Sprache, Kultur und Religion. Die Skandinavier haben schon immer mit der Region gehandelt und sind auch heute noch ein wichtiger Ansprechpartner für das Baltikum. Vor allem die stereotypische direkte und auf den ersten Blick kühle Art scheint sehr ähnlich mit Menschen aus Skandinavien.

## Wohnen

Die Wohnungssituation in Riga ist sehr besonders. Man hat das Gefühl, es besteht eine sehr große Kluft zwischen den Einheimischen und den ausländischen Studierenden. Im Zentrum und in der Altstadt findet man überall junge Studierende wieder, oft deutscher, skandinavischer oder indischer Herkunft. Vor allem die Deutschen und Skandinavier wohnen oft in Wohnungen, die für lettische Verhältnisse teuer sind. Dennoch würde ich nicht abraten, einfach zuzuschlagen, da du mit

hoher Wahrscheinlichkeit günstiger als in Jena wohnen wirst. Ich habe meine Wohnung über einen Freund gefunden, der vor vielen Jahren auch in Riga studiert hat. Wenn Interesse besteht, kann ich euch diesen Kontakt weitervermitteln. Meine Wohnung war am Rand des Zentrums und damit schon weiter weg als die meisten anderen meiner Kommilitonen. Das erste Betreten meines schäbigen Innenhofes hat mich auf meine Zeit eingestimmt. Ich habe es mir so vorgestellt und mich direkt auf meinen Aufenthalt gefreut. Die Wohnung war recht kalt eingerichtet und auch schlecht geheizt. Durch die Energiekrise in Europa konnte die Heizung erst ab Anfang November genutzt werden. Bis dahin gab es einige Tage unter 10°C. Alles in allem hatte die Wohnung einen unterdurchschnittlichen Standard im Vergleich zu deutschen Verhältnissen, aber sie hat ihren Zweck erfüllt.

Die RISEBA University of Applied Science ist eine sehr kleine Universität. Vor allem das Masterstudium hat sehr wenige Hörer. Wir hatten regelmäßig Kontakt zu 20 Personen. Davon war die Hälfte im Erasmus-Semester und die andere Hälfte lettischer Herkunft. Unsere lettischen Kommilitonen waren teilweise etwas speziell, aber auf ihre Art und Weise hilfsbereit. Wenn man Fragen über die Stadt und das Land hatte, gaben sie immer nach bestem Wissen und Gewissen einen Rat. Der größte Unterschied zwischen uns Erasmus-Studenten und den einheimischen Studenten war unser Lebensstil. Während wir in den Tag hineinlebten, dann von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr Uni hatten und dann meistens noch in eine Bar gegangen sind, haben sie nebenbei sehr viel gearbeitet. Das ist in Lettland und vor allem an den privaten Hochschulen üblich.

Im Gegensatz zu den Prüfungen hier in Deutschland waren die Prüfungen an der RISBA oft eine Abgabe, ein Vortrag oder sogar ein Rollenspiel. Man lernt auf eine viel persönlichere und interaktivere Weise als an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Dozenten konnten aber auch langweilig und unkompetent wirken. Die Fächer „Finance“ und „International

Law“ waren ein Negativbeispiel. Die Anforderungen würde ich als machbar beschreiben. Wenn man die Möglichkeit hat, würde ich raten, alle 30 angebotenen ECTS zu belegen.

Die Universität hat eine eigene Bibliothek, welche ich aber nur selten genutzt habe, weil ich weit weg wohnte. Für mich war es besser, die Nationalbibliothek zu besuchen, die auch einen Besuch wert ist. In der Nähe der Nationalbibliothek gibt es auch einen Standort der LU, der sehr gut zu nutzen ist. Hier gibt es auch eine stabile Mensa, falls man keine Lust hat, den Tag vorzuplanen

## Erasmus-Leben

In meinen Augen ist Riga, vor allem für uns Erasmusstudenten, eine sehr lebenswerte Stadt. Man kann seine Erasmuszeit hier gut füllen, und es gibt viele Ecken zu entdecken, Biere zu trinken und Menschen kennenzulernen. Einen sehr großen Anteil an dieser tollen Erfahrung hatte das „ESN-Riga“. Schon von Tag eins richteten sie Veranstaltungen aus, auf denen man gut Networken konnte. Die O-Tage waren ein super Einstieg in das Semester.

Auch die RISEBA hat versucht, einzelne Events zu organisieren, aber mit mäßigem Erfolg. Es hat sehr lange gedauert, bis die ersten Events stattgefunden haben, weswegen wir uns schon anderweitig Kontakt in der Stadt gesucht hatten.

Auch während des Semesters bietet das „ESN-Riga“ Partys und Trips an. Um dabei auf dem Laufenden zu bleiben, solltet ihr Abonnetter ihrer Instagram Seite sein. Hier werden alle relevanten Events gepostet, mit einer Verlinkung zu der entsprechenden Anmeldung. Das Anmelden ist nicht immer obligatorisch, wird aber gerne gesehen. Dabei solltet ihr dann schnell an der Tastatur sein, denn es geht sehr schnell, dass die besten Trips ausgebucht sind.

Ein sehr guter Tipp war die ESN-Card und die ISIC-Card. Mit diesen Karten bekommt ihr Rabatte in verschiedenen Bars, Restaurants und bei Ryanair.

Bei mir war es so, dass ich jeden Tag unterwegs war. Es gibt verschiedene Geheimtipps, die man an den verschiedenen Tagen mitnehmen kann. So waren wir zum Beispiel jeden Donnerstag an den gleichen Orten. Die Getränke in der Innenstadt sind für ein Bier bis zu 5 Euro und für einen Cocktail bis zu 7 Euro. Auch weiter außerhalb gibt es schöne Bars und Clubs, die man über das ESN oder Freunde kennenlernt. Essenstechnisch hat Lettland keine eigene Kultur, aber es gibt mehr als genug schöne Restaurants in der Stadt. Sehr zu empfehlen ist der Zentralmarkt. Hier spielt sich das wahre Leben ab. Lebensmittel habe ich meistens im

lokalen „Maxima“ oder „Rimi“ besorgt, das sind der Aldi und Edeka Lettlands. Falls man sich einmal nach deutschen Produkten wie Lebkuchen oder Bier sehnt, gibt es auch einen Lidl, den man mit der Bahn erreichen kann. Kosmetik- und Drogerieprodukte sind im Vergleich zu Deutschland teuer.

Von Riga aus ist das ganze Baltikum zu erreichen. Da ich am 30.08. nach Lettland flog und das Studium erst am 15.09. losging, hatte ich schon in dieser Phase Zeit, um die erste Reise zu machen. Leider wurde das sehr spät kommuniziert. Auch wenn es keine Option war, so wie ich eigentlich geplant hatte, Russland zu besuchen, war jede Reise fantastisch. Außerhalb von Lettland ist es ein Muss, Tallinn und Vilnius zu besuchen. Auch die skandinavischen Länder empfehlen sich durch günstige und kurze Flüge sowie einen gut zu erreichenden Flughafen. Ich lege jedem ans Herz, einmal mit oder ohne ESN nach Lappland zu gehen. Hier gibt es gute Flüge hin oder man kann mit hundert anderen Studierenden eine überraschend angenehme 20h Busfahrt auf sich nehmen.

Ein großer Vorteil des Landes ist der günstige öffentliche Verkehr. Obwohl der Zug nicht sonderlich schnell fährt, kostet eine Reise in die nahegelegenen Orte sehr wenig. Für eine 40min Fahrt hat man unter 2 Euro gezahlt. Mit „Jurmala“ war ein schöner Strand in der Nähe des Stadtzentrums. Hier konnte man sehr entspannt den ein oder anderen Sonnenuntergang erleben, Kaffee trinken oder den Glocken der Orthodoxen Kirche lauschen. Sigulda ist ein sehr schöner Nationalpark und problemlos von Riga zu erreichen. Eine gute Option ist auch „Bolt“ und „Bolt-Drive“. Dieses estnische Unternehmen macht im Baltikum „UBER“ starke Konkurrenz. Vor allem innerhalb von Riga macht es zeitliche manchmal Sinn das Fahrgastunternehmen zu nutzen. Die Preise sind deutlich günstiger als die Taipreise in Deutschland. „Bolt-Drive“ hat eine schöne Einstellung, dass der Tagstarif ohne Benzinkosten maximal 25 Euro kostet. So konnten wir auch Plätze wie „Bauskas“ und „Rundale“ besuchen.

Sport und Fitness ist in auch in Riga leicht auszuleben. Ich selbst war in einem Fitnessstudio für 20 Euro pro Monat direkt neben der RISEBA. Im Zentrum gibt es auch genügend Möglichkeiten für 30 bis 40 Euro regelmäßig zu trainieren. Wintersport ist eine große Sache und kann problemlos ausgeübt werden. Es gibt Langlaufpisten in Riga selbst, in „Ogre“ oder in „Sigulda“. In Sigulda kann auch eine sehr kurze Abfahrtspiste gefunden werden. Ich selbst war regelmäßig Schlittschuhfahren, da es in „Purvciems“, einem Rigaer Stadtteil, eine günstige Option gab dies zu tun. Hier wurde wenig bis kein Englisch gesprochen und es war eine ganz andere Erfahrung als in meiner Erasmus-bubble. Ein ganz anderer Umgang herrscht auch in der Sauna. Wer auf er Suche nach einer prägenden Erfahrung ist, sollte einmal in eine

öffentliche Sauna gehen. Männer und Frauen sind getrennt, die Stimmung ist gelöst und jeder hat einen Birkenzweig dabei, um sein Waschritual durchzuführen.

## Fazit

Für mich war das Auslandssemester eine ganz besondere Zeit. Fachlich habe ich vor allem von den vielen Gruppenarbeiten, dem direkten Austausch mit Dozierenden und dem praxisnahen Unterricht profitiert. Auf persönlicher Ebene habe ich eine spannende Kultur kennengelernt, die sowohl russische als auch deutsche Einflüsse vereint und dennoch ganz besonders ist. Wenn du also gerne reist, das kalte und dunkle Wetter nicht scheust und Spaß in modernen und dennoch historischen Städten hast, lege ich dir Riga als Austauschort ans Herz. Ich habe es jedenfalls nie bereut und hatte eine wunderbare Zeit.